



Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion
Prävention und Gesundheitsförderung

Magazin P&G

Dezember 2022



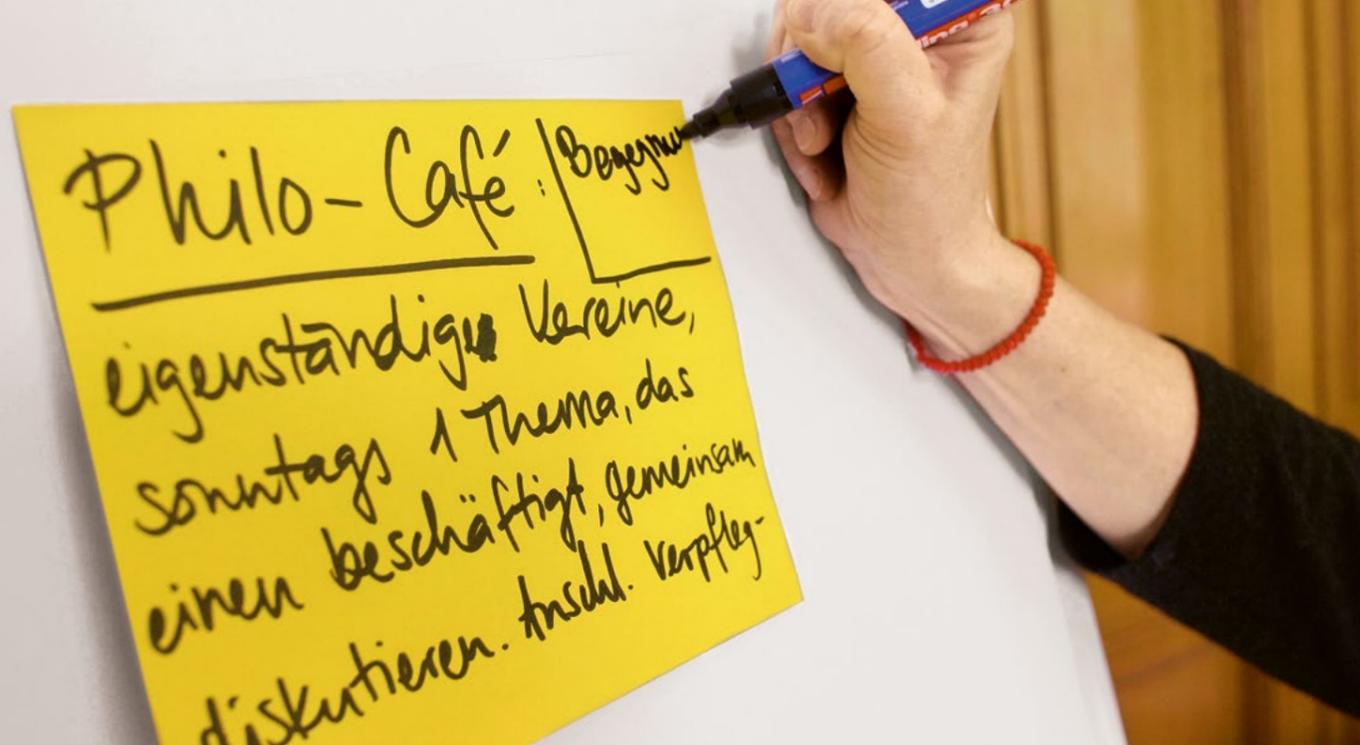
Partizipation

Mitreden und mitgestalten – S. 14

Partizipation und Gesundheit:
eine Zumutung? – S. 4

Partizipation
nach Mass – S. 8

Vapen: das neue
Rauchen – S. 12



An einem Mitwirkungsanlass sammeln Teilnehmende Ideen, um soziale Beziehungsnetze zu stärken.

Partizipation nach Mass

Partizipationsprozesse in Gemeinden sehen nicht immer gleich aus. Je nach Anliegen sind unterschiedliche Formen zielführend.

Text: Ellen Hazeleger, Stefan Tittmann

Zeitgemässe Gemeindeentwicklung kommt kaum mehr ohne Partizipation aus. Dabei ist Partizipation kein Selbstzweck. Diverse Untersuchungen zeigen, dass Partizipation hilft, Prozesse, Projekte und Produkte bedarfsgerechter zu entwickeln und umzusetzen. Damit kann höhere Akzeptanz und mehr Wirkung erzielt werden. Doch was beinhaltet Partizipation überhaupt? Die Literatur kennt eine Vielzahl verschiedener Modelle mit bis zu zwölf Partizipationsstufen.

Wir begleiten regelmässig Gemeinden in der partizipativen Projektentwicklung. Dabei nutzen wir, angelehnt an Maria Lüttringhaus, ein Modell, das vier Stufen der Partizipation unterscheidet, nämlich «Information», «Anhörung»,

«Mitwirkung» und «Selbstorganisation» (siehe dazu auch Grafik). Dabei müssen nicht immer alle vier Stufen berücksichtigt werden, um wirklich von Partizipation sprechen zu können. Wie die folgenden Beispiele zeigen, genügt es je nach Anliegen, nur die beiden Stufen «Information» und «Anhörung» einzusetzen.

Passende Form finden

Es gibt eine grobe Faustregel, um herauszufinden, welche Stufen der Partizipation zielführend sind für ein bestimmtes Projekt oder Anliegen. Ist der Handlungsspielraum klein, so sind die ersten beiden Partizipationsstufen «Information» und «Anhörung» die beste Wahl, um die Bevölkerung miteinzubeziehen. So kann beispielsweise eine Gemeinde in einem

Workshop Ideen oder Bedürfnisse der Bevölkerung zu einem Thema abholen. Mit den Ergebnissen aus der Anhörung arbeiten die Behörenden dann selbst weiter. Ist die Ergebniserwartung offen und Gestaltungsspielraum vorhanden, macht ein Einbezug der Bevölkerung auch auf den Partizipationsstufen «Mitwirkung» oder «Selbstorganisation» Sinn. Wie ein solcher Einbezug gelingen kann, zeigt das Beispiel weiter unten.

Essenziell: Wertschätzung und Rollenklärung

Zwei Faktoren sind nach unserer Erfahrung für alle Formen von Partizipationsprozessen wesentlich: Die Arbeit und die Zeit der Beteiligten müssen wertgeschätzt werden. Und von Anfang an sollte klar

kommuniziert werden, wer in welcher Rolle teilnimmt, wer sich wie im Prozess einbringt und wer anschliessend mit den Ergebnissen des partizipativen Prozesses arbeitet.

Beispiel: Projektentwicklung

Ein Beispiel für eine ergebnisoffene partizipative Methode ist das vom Verein OstSinn entworfene «Zukunfts-Kafi», das bereits in einem Dutzend Gemeinden in mehreren Kantonen durchgeführt wurde. Bei dieser Methode wird Jung und Alt zu einer halbtägigen Veranstaltung eingeladen, um Projektideen für das Zusammenleben der Generationen zu sammeln. Die Teilnehmenden benennen dabei die aktuellen Sonnen- und Schattenseiten in der eigenen Gemeinde, diskutieren wichtige Themen des Zusammenlebens und entwickeln zuletzt konkrete Ideen für eigene Projekte.

Die Veranstaltung selbst ist dabei nur der sichtbarste Teil dieser Methode, die einen rund einjährigen Mitwirkungsprozess umfasst, der von der Gemeinde initiiert wird. Essenziell für den Erfolg der Methode «Zukunfts-Kafi» ist, dass laufend geklärt und erklärt wird, was gerade die Rolle der Gemeinde ist und was mit den gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen gemacht wird. Dabei sind Ressourcen der Gemeinde nötig, um neu entstandene Projekte ideell, finanziell und allenfalls personell zu unterstützen. Zur Methode gehört, dass nach der Veranstaltung Ver-

antwortliche der Gemeinde und Interessierte gemeinsam die Projektideen besprechen. Dabei wird geklärt, in welcher Rolle die Gemeinde die Umsetzung der Projekte unterstützen wird. Die einzelnen Projekte können wiederum auf unterschiedlichen Partizipationsstufen umgesetzt werden, etwa so: Ein Projekt zur Verbesserung des Langsamverkehrs dient der Gemeinde als Inspiration (Anhörung), in Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird ein Wochenmarkt organisiert (Mitwirkung) oder ein regelmässig stattfindender Tanznachmittag wird selbstorganisiert umgesetzt. Nach einigen Monaten werden die Fortschritte der Projektgruppen bei einer Ergebnispräsentation der ganzen Bevölkerung vorgestellt.

Freiwilliges Engagement ernst nehmen

Diese Beispiele zeigen auf, dass es nicht die eine «richtige» Form oder Methode von Partizipation gibt, sondern dass man mit zielgruppen- und sachgerechten Ansätzen die Bevölkerung erfolgreich in die Entwicklung von Gemeinden einbeziehen kann. Wichtig ist in allen partizipativen Prozessen, dass von Anfang an klar vermittelt wird, was die Bevölkerung von ihrer Beteiligung erwarten kann. Entscheidend ist zudem, dass die Inputs der Bevölkerung – also ihr freiwilliges Engagement – auch tatsächlich gehört und ernst genommen werden.

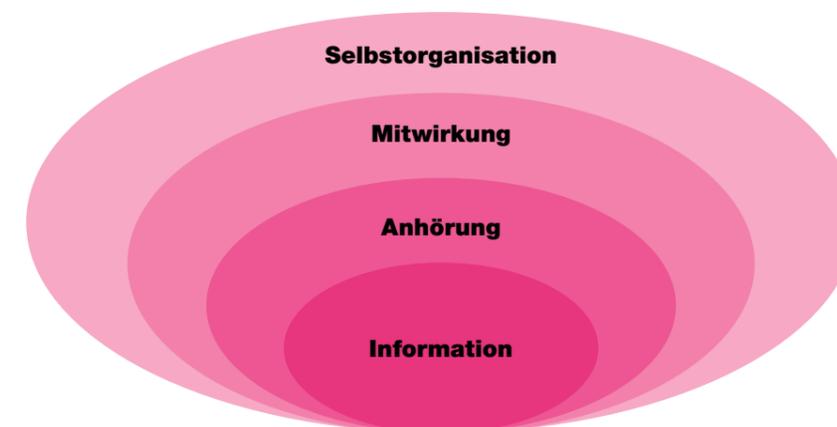


Stefan Tittmann
Dozent und Projektleiter
OZG Zentrum für Gemeinden,
OST – Ostschweizer Fachhochschule
Mitgründer Verein OstSinn
stefan.tittmann@ost.ch
www.ost.ch/gemeinden



Ellen Hazeleger
Wissenschaftliche Assistentin
OZG Zentrum für Gemeinden,
OST – Ostschweizer Fachhochschule
ellen.hazeleger@ost.ch
www.ost.ch/gemeinden

Partizipation in vier Stufen



Lokal vernetzt älter werden

Die demografische Alterung wird in den nächsten Jahren ein immer wichtigeres Thema. Damit ältere Leute bei guter Lebensqualität möglichst lange ein selbstständiges Leben führen können, sind gut funktionierende soziale Netzwerke in Gemeinden oder Quartieren von grosser Bedeutung. Im Pilotprojekt «Lokal vernetzt älter werden» unterstützt Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich bis 2023 acht Gemeinden sowie Quartiere, die soziale Netzwerke für ein selbstständiges Leben im Alter partizipativ entwickeln oder erweitern möchten.

→ gesundheitsfoerderung-zh.ch/lokalvernetzt